

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 99.

3. Dezember 1862

Marktberichte.

Elbing. Das Großwetter dauerte mit einigen Unterbrechungen auch in letzter Woche fort. Die Gewässer sind zugefroren, die Schifffahrt gelassen. Die Getreide-Zufuhren waren mittelmäßig, Stimmung, bei ziemlich unveränderten Preisen, matt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125—135-pf., 70—84 Sgr., abfallende Sorten 60—68 Sgr. Roggen 47—53 Sgr. Gerste, große 33—42 Sgr., kleine 31 bis 37 Sgr. Hafer 21—26 Sgr. Erbsen, weiße 45 bis 51 Sgr., graue 46—55 Sgr. Spiritus 14½ Thlr.

Danzig. Der Umsatz an unserer Kornbörse beschränkte sich in letzter Woche auf ca. 200 Last und ist eine Aenderung in der Stimmung nicht anzugeben. Bahnpreise bei kleiner Zufuhr: Weizen 75—90, Roggen 48—53, Gerste 38—49, Hafer 24—28, Erbsen 50—54 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg. Das hiesige Getreide-Geschäft, schon während des ganzen Herbstes matt, hat nun durch den Eintritt des Winters einen eben so traurigen Abschluss gefunden. Doch findet sich jetzt einige Festigkeit. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 65—81, Roggen 45—59, Gerste 35—42, Hafer 20—30, Erbsen, weiße 50—57, graue 50—60 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Preußen.

N. Berlin. Die seit wenigen Wochen erst hier ins Leben getretene „Patriotische Vereinigung“ breitet sich rasch aus und hat bereits eine hervorragende Bedeutung erlangt. Das Programm dieses, mittelbar von Herrn v. Bismarck angeregten Vereines ist eben so klar als einfach: „Er will in dem immer deutlicher hervortretenden mit allen Waffen streitenden Kampfe, welcher an die Stelle des angekommenen königlichen Regiments ein parlamentarisches setzen will, für das Gesehene eintreten.“ Er sagt in seinem Aufsat: „Stellen wir die Frage kurz, klar und bündig: Soll in Preußen der König regieren, oder der Landtag? — Stellen wir diese Frage offen, ohne Hintergedanken, ohne Partei-Interessen, ohne Rücksicht auf den Namen eines Ministeriums oder eines Ministers. Die Fortschrittspartei hat es verstanden, diese Frage durch andere Fragen künstlich zu verdecken; sie hat bald die Armeeform, bald die Steuern, bald Dies und Jenes vorgeschoben; aber der Kern, auf den Alles ankommt, ist und bleibt die Frage: Ob königliches, ob parlamentarisches Regiment? — Wir entscheiden uns für die königliche Regierung, wie sie im Geiste unserer Verfassung liegt. Wir wollen, daß das verfassungsmäßige Regiment des Königs zum Heile des Vaterlandes, zum Schutze Aller, ungeschmälert bleibe und nicht dem Despotismus einer Parteidregierung weiche. — Alle diejenigen also, welche den Schwerpunkt unserer Regierung bei der Krone erhalten wissen wollen, alle Diese werden unsere Parteigenossen sein.“ Das ist der Kern des Programmes dieses Vereines, und auch die Gegner müssen eingestehen, daß dasselbe weder an innerer Logik noch an äußerer Klarheit etwas zu wünschen übrig läßt; sie gestehen dies auch ein, denn sie beehren den jungen Verein mit Herabsetzungen und Schimpfworten! Begrüßt ihn doch die „Niederrh. Wkztg.“ mit den Worten: „Die Schwefelbände, die sich unter dem Namen der „Patriotischen Vereinigung“ zusammengekrümelt hat“, zc. — Gerade mit seinen klaren einfachen Worten scheint das Programm des neuen Vereines am tiefsten in das Fleisch der Fortschrittspartei eingeschnitten zu haben, und zwar aus dem Grunde, weil diese ja bisher noch immer behauptet hat, daß auch sie weit davon entfernt wäre, den Schwerpunkt der Regierung in das Abgeordnetenhaus verlegen zu wollen. Wäre diese Behauptung ehrlich, so würde ja zwischen der Fortschrittspartei und der „Patriotischen Vereinigung“ gar kein Unterschied bestehen. Aber gerade dadurch, daß die „Patriotische Vereinigung“ nur diesen Satz zum Fundament ihres Programms gemacht, daß sie ausdrücklich erklärt, keine sonstigen politischen Parteizwecke anzustreben, daß sie ihr einziges Streben darin findet, alle Parteien zu vereinigen, welche der parlamentarischen Spiegelfechtere entgegengefeßt sind; — gerade dadurch hat sie den Zorn der Fortschrittspartei erregt, welche sich auf's Schimpfen legt, weil sie das Prinzip nicht diskutieren kann, ohne ihren Anhängern reinen Wein einzuschütten. Und auch gerade deshalb steht dem Vereine eine große Zukunft bevor, wenn es ihm gelingt, dies Programm im Geiste des Volkes zu verbreiten, und mitten in den aufgeregten Parteileidenschaften dasselbe treu zu bewahren, sich weder nach rechts, noch nach links drängen zu lassen, überall das Beispiel der politischen Toleranz zu geben, und nur unerschütterlich auf dem einen Satze zu beharren: Kein parlamentarisches Königthum.

Eine bedeutungsvolle erhebende Anerkennung ist dem Vereine bereits dadurch zu Theil geworden, daß Se. Majestät der König aus den Händen einer Deputation desselben am 25. eine mit 2000 Unterschriften versehene Adresse empfing und die Ansprache des Führers mit etwa folgenden Worten beantwortete:

„Alles, was Sie in Ihrer Ansprache und in der eben vorgelesenen Adresse hervorgehoben haben, umfaßt dasjenige, worauf Mein Bestreben beständig gerichtet gewesen ist. Es freut Mich, daß Sie zusammengetreten sind, um Meine nur zu oft entstellten Absichten dem Volke klar zu machen. Dagegen schmerzt es Mich, es auszusprechen zu müssen, daß gerade in der Residenz eine Verwirrung der Gemüther sich geltend macht, welche eine klare Ansicht der Dinge nicht aufkommen läßt. Sie haben mit Recht die Reorganisation der Armee als Mein eigenes Werk bezeichnet, wie Ich schon wiederholt ausgesprochen habe. Ich habe manche Modifikation eintreten lassen, so weit dies geschehen konnte, ohne das Prinzip aufzugeben, von welchem Ich nicht lassen werde. Ich habe daher das große Opfer gebracht, die Vollendung desselben länger hinauszuschieben, und Beschränkungen eintreten zu lassen, um es möglich zu machen, daß keine neuen Lasten dem Volke auferlegt, vielmehr bestehende erleichtert würden. — Sie meinen, daß die Krisis, in der wir leben, eine hoffentlich kurze sein werde. Ich wünsche Ihren Bemühungen den besten Erfolg, kann aber diese Hoffnung nicht theilen. Die Versicherung gebe Ich jedoch, daß, wie auch immer die Sachen sich wenden mögen, die Zeit Mich fest finden wird, und daß Ich dem Parteitreiben mit Ruhe und Besonnenheit entgegentreten werde. Auch von Ihnen erwarte Ich, daß Sie dahin wirken werden, die Meinung im Publikum zu kessern; denn die Presse ändert nichts in diesem Sinne, vielmehr mißbraucht sie vielfach die Freiheit, welche ihr in so reichem Maße geboten und nie verkümmert worden ist; sie richtet einen Schaden an, welcher durch die gut Gesinnten auf demselben Felde schwer zu heilen ist. Alle Worte, die hier gesprochen werden, kommen in die Öffentlichkeit, und Ich bin damit wohl zufrieden; aber sie werden geistlich entstellt. — Ich kann Vieles ertragen, weil Ich über den Parteien stehe; aber Einen Fall muß Ich nennen, der Mich auf's Tiefste schmerzt und erschüttert hat. Die Berliner Presse hat sich so weit vergessen, daß sie die Worte aus einem geistlichen Gesange, der in Aller Munde und Herzen ist — „Gott segt im Regimente“, — bei Erwähnung der Anrede eines Geistlichen mißdeutet hat, als wenn Meine Person zur Gottheit gemacht werden sollte. Man sollte nicht meinen, daß eine solche Entstellung in Preußen möglich sei, da sie nur darauf berechnet sein kann, das Volk glauben zu machen, der König denke an solche Deutung! Schwer wird es deshalb Ihnen werden, Ihr vorgesehtes lobenswerthes Ziel zu erreichen; Ich wünsche Ihnen dazu Glück und vor Allem Muth!“

Die „A. Pr. (Sten-)Z.“ sagt: „Die Haltung und der Ton der demokratischen Blätter in Bezug auf die Loyalitäts-Adressen ist eines der traurigsten Zeichen der politischen und sittlichen Stellung jenes Theiles der Presse. Wir wollen hier nicht die Bedeutung und die Berechtigung der Adressbewegung inmitten der jetzigen Krisis, die Bedeutung in Bezug auf das Hervortreten und die moralische Kräftigung der erst-monarchischen Elemente im Lande erörtern; nur auf die Ungebühr wollen wir hinweisen, mit welcher jene Presse den unmittelbaren Verkehr Sr. Majestät des Königs mit getreuen und ehrenwerthen Männern aller Stände in das Bereich der niedrigsten Insinuation herabzuziehen wagt. Wenn jene Beziehungen, sei es im Prinzip, sei es in einzelnen Äußerungen, vom Standpunkte der Parteien Anlaß zu Bedenken geben, so wäre doch zu erwarten und zu fordern, daß die Organe aller Parteien bei der Erörterung darüber die schuldige Ehrerbietung gegen die Krone, welcher jene Kundgebungen gelten und welche dieselben entgegennimmt, nicht aus den Augen setzen. Statt dessen ergeht sich ein Theil der Presse in den größten und unwahrsten Verdächtigungen der Gesinnungen und Motive, aus welchen die Manifestationen hervorgegangen sein sollen, und in den gehässigsten persönlichen Verunglimpfungen, welche unverkennbar zugleich darauf berechnet sind, den monarchischen Sinn der Bevölkerung selbst zu untergraben. — Wir sind überzeugt, daß alle Ehrenmänner in der Beurtheilung dieses Gebahrens übereinstimmen, welches

von Neuem deutlich erkennen läßt, mit welchen unwürdigen Mitteln eine gewisse Presse alle Regungen eines ihren politischen Bestrebungen entgegenstehenden Geistes zu unterdrücken versucht.“

Die demokratischen Bl. berichten: Bei einem neulichen Empfange von Deputationen sei ein Mitglied unerwartet hervorgetreten, um Sr. Majestät die Stimmung des Landes zu schildern und mit Rücksicht darauf, daß diese Deputationen nur eine verschwindende Minorität verträten, um Maßregeln der Verschönerung zu bitten. Das Gekommene ist richtig, daß vor Kurzem bei dem Empfange von Deputationen ein Mitglied eine Ansprache an Se. Majestät improvisirte, welche den im Lande verbreiteten Geist und die Machinationen der Abtrünnigen schilderte; aber nur um die Bitte hinzuzufügen, daß der König die Kraft, mit der Gott ihn gesegnet hat, zur Geltung bringen möge. Der Redner war mit dem Ehrenzeichen geschmückt, welches der verstorbene König ihm vor 10 Jahren zum Dank für bewiesene Loyalität verliehen hatte.

Die räthselhafte Note der „Sternztg.“ („E. A.“ No. 38.) hat großes Aufsehen erregt. Ueber die Adresse, an welche sie gerichtet ist, giebt es bis jetzt nur Vermuthungen. Im Vordergrund derselben stehen die Vertreter Belgiens und Italiens, welche lebhafteste Verbindungen mit hiesigen Journalisten unterhalten sollen. Nach der „Südd. Z.“ bezöge sich die mysteriöse Warnung auf den hiesigen Gesandten Württembergs. Die hier beglaubigten Diplomaten sollen durch den Artikel im höchsten Grade alarmirt sein.

Auch die Depesche des Herrn v. Bismarck an den kurhessischen Minister wird geistlich mißverstanden, und demokratische Blätter werfen ihr vor, daß die Preussische Regierung die Lehren, welche sie der hessischen gebe, selber nicht befolge. Der Sinn dieser Depesche aber ist der: der Kurfürst — das verlangt Preußen — soll das constitutionelle Drama, welches nun einmal durch den Bundesbeschluß vom 29ten Mai in seinem Lande eingeleitet ist, nicht unterbrechen, weil nur dann, wenn die Verfassungsprobe erschöpft ist, an eine klare, freie, entscheidende Action gedacht werden kann. Dies ist der Grundsatz, den ein kluges Ministerium in der Behandlung innerer Zustände befolgt; nach einer solchen Maxime ist auch bei uns seit dem März dieses Jahres vorgegeschritten worden.

Wie bereits gemeldet, ist unserem Kronprinzen und dem Prinzen von Wales in Neapel eine Adresse überreicht worden. In dieser Adresse, welche an vielen Häusern und Mauern Neapels angeklebt war, werden die Prinzen gebeten, nach ihrer Rückkehr in ihr Vaterland den Souverainen ihres Landes ein Bild von dem trostlosen Zustand der neapolitanischen Provinzen zu entwerfen. „Sagen Sie“, heißt es in dieser Adresse, „daß Sie von der Hand der Piemontesen zerstörte Städte, einst reiche, jetzt mit Blut getränkte Gegenden, die Kerker mit Tausenden von Unglücklichen gefüllt, das ganze Königreich als Wüste gefunden haben. Ohne Obdach, ohne Sicherheit, verlangen wir Brod, und erhalten keines. Sagen Sie, daß wir statt der Freiheit die Knechtschaft, statt des Gesezes vollkommene Willkür, statt Wohlstand, allgemeines Elend von Piemont empfangen haben. Sagen Sie in Summa, daß wir Waisen ohne Vater, Bürger ohne Vaterland, Unglückliche ohne Aussicht auf Trost sind.“ — Wie die „Union“ berichtet, unterbrach der Prinz den Sprecher, welcher die Adresse noch mündlich durch eine Schilderung der entsetzlichen Zustände in Neapel ergänzen wollte, indem er sagte: „Ich weiß es. Als ich vor 10 Jahren den Besuch befehlte, gab mir König Ferdinand als genügendes Geleite einen Führer und zwei seiner Adjutanten mit. Als ich leztlich den Besuch neuerdings zu besuchen wünschte, meinte General La Marmora, daß dies ohne escorte von 2 Bataillonen Soldaten nicht rathsam sei. Dieser Unterschied sagt Alles.“

Der bekannte Oberdemokrat Temme erklärt sich gegen den sog. „Nationalverein“, welcher „seines Erachtens bisher die deutsche Sache mehr gehemmt als gefördert hat.“ — Die Eiden fangen sich bereits an zu zanken.

(N. B. W.) Der Fortschrittspartei ist daran gelegen, den Regierungsrath a. D. v. Unruh in das Abgeordnetenhaus zu bringen. Mehrere Mitglieder sollen sich schon bereit erklärt haben, demselben ihr Mandat zu überlassen. Unter denselben befindet sich auch, weil Herr v. Unruh keine Aussicht hat, in Elbing gewählt zu werden, der Abgeordnete von Magdeburg. In Magdeburg dagegen soll, wie die „Volkstzg.“ sagt, die Wahl des Herrn von Unruh von vornherein gesichert sein.

Das „Wiener Vaterland“ schreibt aus Berlin: „Die Demokratie richtet jetzt ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Stabtinverordneten-Wahlen; sie hat darin in Breslau so eben wieder in entschiedenster Art gesiegt, eben so hier. Die Stabtinverordneten-Verammlungen können in den Händen der Rothen eine furchtbare Waffe werden: sie können das Holz bieten, aus dem die Revolution im Falle des Zusammenstoßes provisorische

republikanische Lokal-Regierungen schnitt! Uebrigens war auch diesmal die Theilnahme an den hiesigen Stadtverordneten-Wahlen eine sehr geringe.

— (N. P. Z.) Die hiesige „Volkszeitung“ und andere Blätter suchen die in Oesterreich erfolgte Verständigung der Regierung mit der Landesvertretung in Bezug auf die Höhe des Militärbudgets zu gehässigen Vergleichen mit der Haltung der preussischen Staatsregierung in der Militärfrage auszuhebeln. Es ist kaum nöthig, auf den Unterschied der Verhältnisse in Oesterreich und in Preußen in Betreff der bezüglichen Absezierungen hinzuweisen. In Oesterreich handelt es sich um ein Militärbudget, welches an und für sich und im Vergleich mit dem unserigen so hoch ist, daß durch die erfolgte Streichung der wesentlichen Interessen der Wehrhaftigkeit des Landes nicht erschüttert werden, bei uns um eine Streichung von Summen, durch welche die ganze, unter Mitwirkung der Landesvertretung in's Leben gerufene, Reorganisation wieder in Frage gestellt werden soll, um eine Modifikation des Budgets, deren thatsächliche Unausführbarkeit von den Reduiren der Opposition selbst unumwunden zugegeben ist.

— Wie ein Berliner Berichterstatter des „Magd. Corr.“ hört, liegt es in der Absicht des Königs, eine besondere Antwort auf die Ergebenheits-Adressen der Provinziallandtage ergehen zu lassen.

— Die Charade vom „Schreibtisch“, welche die „Stern-Zeitung“ vor einigen Tagen dem diplomatischen Corps zu rathen aufgab, führte zu einer Konferenz dieser Herren, in welcher beschlossen wurde, den Doyen der hiesigen Diplomatie, Herrn von Schimmelpenninck, zu Herrn von Bismarck zu senden, um von demselben möglichst eine Lösung des Räthfels zu erlangen. Diese extraordinäre, diplomatische Mission soll indessen zu keinem Erfolge geführt, der Artikel der „Sternzeitung“ aber das Resultat gehabt haben, daß die Diplomatie bei Wahl ihrer Schreibliche sehr sorgsam zu Werke geht, und die leicht gearbeitete, ausländische Fabrikarbeit, z. B. die italienische, keinen Abzug mehr findet.

— Wie ein hiesiges Blatt gehört haben will, soll der Justizminister beabsichtigen, gegen den zur Disposition gestellten Staatsanwalt Oppermann eine auf Entfernung aus dem Amt ohne Pension gerichtete Disziplinar-Untersuchung einzuleiten, weil derselbe eine Unterstützung vom Nationalfonds angenommen. Natürlich sind demokratische Blätter darüber höchlich entrüstet. Sie vergessen aber, daß in Preußen allgemein das Gesetz gilt, daß Beamte überhaupt, ohne ausdrückliche Genehmigung ihrer Dienstbehörde, keine Geschenke annehmen dürfen.

— Die Börse am 1. war noch mit der Liquidation beschäftigt; Stimmung im Ganzen fest. Staatsanleihe 90; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Frankreich. Nach der „France“ hat Rußland gegen die Candidatur des engl. Prinzen Alfred für den griechischen Thron gewichtige Einwendungen gemacht. Der „Const.“ sagt, wenn Prinz Alfred den griechischen Thron bestiege, würde die orientalische Frage inurchibarer Weise wieder begriren. Die „France“ vom 29. glaubt, daß das englische Cabinet seine Ideen in Bezug auf Griechenland modifizirt habe; Frankreich könne nicht dulden, daß England aus dem Mittelmeer eine Britische See mache.

Paris, 1. Dezember. (Tel. Dep.) Es wird versichert, daß die Angelegenheit Betreffs der Candidatur auf den griechischen Thron arrangirt werden würde. England würde auf die Candidatur des Prinzen Alfred, Rußland auf die des Herzogs von Leuchtenberg verzichten.

Großbritannien. Das Reutersche Bureau hat aus Kopenhagen die Nachricht erhalten, daß Graf Russell in seiner Note vom 20. November nicht geneigt scheint, seine ersten Vorschläge aufrecht zu erhalten, und daß er einige gemäßigte Erklärungen abgibt.

London, 1. Dezember. (Tel. Dep.) Nach einem Pariser Telegramm der heutigen „Morningpost“ wäre der Herzog von Torreana zur Bildung eines neuen Cabinets aufgefordert worden, hätte jedoch abgelehnt.

Die „Times“ enthält eine Depesche aus Athen, nach welcher daselbst eine abermalige Demonstration zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden hat. Der britische Gesandte erklärte gelegentlich derselben, die Entscheidung liege in höherer Hand; er ermahnte zur Ruhe und zum Abwarten der Versammlungen in Samia und Kossizza.

In Paraguay ist Solano einstimmig zum Präsidenten erwählt worden.

Schweiz. Der Canton Argau hat bekanntlich das Gesetz wegen „Einbürgerung der Juden“ mit 10,000 Stimmen Majorität verworfen. In Folge dessen hatten die Juden dieses Cantons bei dem Bundesrathe eine Petition eingereicht, er möchte ihnen wenigstens die durch die Bundesverfassung gesicherten Rechte wahren, d. h. ihnen so viel sichern, als sie jetzt besitzen. Diese Petition ist aber lediglich an die Regierung von Argau abgegeben worden.

Italien. Der „Morning Herald“ bringt einen Protest der in den neapolitanischen Gefängnissen sitzenden politischen Angeklagten. Sie protestiren gegen ihre Behandlung von Seiten der sardinischen Gewalthaber. Mehr als ein Jahr seien sie verhaftet, ohne daß sie ein Verhör gehabt hätten. Abgesehen von dem Schmutz des Gefängnisses und ihrer dürftigen ungesunden Nahrung, suche man von ihnen durch die abscheulichsten Foltern Geständnisse zu erpressen. Man habe sie grausam geschlagen, ihnen Unrath in den Mund gesteckt, daß sie beinahe erstickten, und andere unbeschreibliche Qualen angethan. — Das ist das liberale sardinische Regiment! — In der Turiner Deputiertenkammer dauerte die Debatte über die Politik des Ministeriums Rattazzi fort.

Turin, 30. November. (Tel. Dep.) Die „Italia“ versichert, daß das Cabinet seine Demission gegeben habe, und fügt hinzu, daß morgen eine Mittheilung an das Parlament die öffentliche Meinung über diese Angelegenheit aufklären werde.

— Eines eigenthümlichen Zufalles müssen wir hier erwähnen. In der Nacht vom 24. auf den 25. November brach in dem turiner Staatsarchiv plötzlich Feuer aus, über dessen Ursprung Niemand etwas anzugeben vermag, und welches viele Dokumente zerstörte. Ob wohl auch Dokumente mitverbrannten, welche dem Nachfolger des Herrn Rattazzi über dessen Beziehungen zu der französischen Regierung Aufschlüsse hätten geben können?

— Glaubwürdige Briefe aus Rom (schreibt die offizielle „Turiner Btg.“) versichern, daß daselbst das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers der Franzosen sehr verbreitet sei. Es werden zu diesem Zweck in Rom außerordentlich großartige Vorbereitungen getroffen. Der Zweck dieses unerwarteten Besuches soll der sein, den Papst zur Krönung des Kaisers in Paris zu bewegen.

Griechenland. In Athen und dem Pyräus haben neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. In Samia, an der türkischen Grenze, haben „Volk, Truppen und Behörden den Prinzen Alfred zum Könige ausgerufen und 101 Kanonenschüsse abgefeuert.“

Rußland. Petersburg, 30. Novbr. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersburg“ kann bestätigen, daß Rußland keinen Augenblick daran gedacht habe, vom Prinzip des Londoner Protokolls, welches die Mitglieder aus den Dynastien der Schumäyke vom griechischen Throne ausschließt, abzuweichen. Rußland habe dies schon am 19. Oktober d. J., also früher als England, erklärt.

Petersburg, 1. Dezbr. (Tel. Dep.) Es ist eine neue successive Herabsetzung des Preises des Metallgeldes anbefohlen worden, derart, daß bis zum 1. Juli 1863 das Agio nur 3 pCt. betrage.

Polen. Neuerdings vergeht kein Tag, an dem man nicht Nachrichten von Feuersbrünsten erhält, und es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Anarchisten den Unzufriedenen, welche die Nationalsteuer nicht zahlen wollen, überall Haus, Ställe und Scheuern niederzubrennen trachten.

Von der Polnischea Grenze, 1. Dezbr. (Tel. Dep.) Sicherem Vernehmen nach sollen mit dem Jahre 1863 die Direktoren der Kommissionen den Ministerthel erhalten. Graf Wielopolski soll Ministerpräsident werden. Die polnische Zollkammer soll unabhängig von Petersburg, dem Finanzministerium einverleibt werden. Zwischen Polen und Rußland soll ein Zollverein bestehen. Dem Associe des Banquierhauses Fränkel, Alexander Easti, soll der Posten eines Bankpräsidenten angeboten worden sein.

Türkei. Der Sultan soll doch wahnsinnig sein und zwar äußere sich seine Krankheit in zeitweiligen Wuthanfällen. Die Last seiner Krone erdrückt seinen schwachen, aber höchst reizbaren Geist. Kürzlich rasete er um Mitternacht in seinem Palast, zerstückte was ihm vorlag, schlug seine Oualisten und mißhandelte sogar seine eigene Mutter. Das Geld verschenkt er rechts und links zu vielen Tausenden, eben noch an Ali und Riamil Pascha je 1 Million Piaster,

und verschwendet es auch sonst auf sinnlose Weise. Die Aerzte zweifeln an seiner Genesung, und behaupten vielmehr, daß sich das furchtbare Leiden mit der Zeit verschlimmern werde.

Asien. Der „Japan Express“ bringt einen Bericht über eine große und unblutige Revolution, welche in Japan so eben vollzogen worden sei. Der Mikado (sogenannter geistlicher Kaiser) wurde in seiner Residenz vom Fürsten und Daimios belagert und mußte große Zugeständnisse bewilligen. Dem Tschun (weltlicher Kaiser) wurde seine ganze Macht genommen und seine Anhänger verloren ihre Aemter. Die Politik der herrschenden Partei gegen die Fremden sei ganz geändert, und dieselbe beabsichtige, das ganze Reich den Angehörigen der Mächte zu öffnen, mit denen Verträge abgeschlossen sind.

Landes-Nachrichten. (Wolff's tel. Bdr.)

Hamburg, 1. Dezember. Weizen loco und loco-Lieferung fest, ab Auswärts fest, ohne Geschäft. Roggen loco stille, ab Danzig April Mai 75½ gefordert, zu 75 zu lassen. Del Dezember 30½, Mai 29½ — 2.

Amsterdam, 1. Dezbr. Getreide unverändert, nur Roggen animirt. Raps April 85, September 76 nominell. Rübsl Mai 47½, September 44.

London, 1. Dezember. Englischer Weizen lebhaft, höchste Freitagssprei; für fremden im Detailgeschäft zu vollen Preisen Nachfrage. Gerste, ausgenommen beste Malz-Gerste, matt und billiger. Hafer ruhig. — Wetter trübe.

Geistliches.

— „Wenn ich von liberalen Idee'n reden höre, so verwundere ich mich immer, wie die Menschen sich gern mit leeren Wortschällen hinhalten; eine Idee darf nicht liberal sein. Kräftig sei sie, tüchtig, in sich selbst abgeschlossen, damit sie den göttlichen Auftrag, productiv zu sein, erfülle; noch weniger darf der Begriff liberal sein, denn der hat einen ganz anderen Auftrag. — Wo man die Liberalität aber suchen muß, das ist in den Gesinnungen, und diese sind das lebendige Gemüth. — Gesinnungen aber sind selten liberal, weil die Gesinnung unmittelbar aus der Person, ihren nächsten Beziehungen und Bedürfnissen hervorgeht. — Weiter schreiben wir nicht; an diesem Maßstab halte man, was man tagtäglich hört.“

— „Sprache Menschen haben oft revokationaire Gesinnungen: sie meinen, es wäre ihnen wohl, wenn sie nicht regiert würden, und fühlen nicht, daß sie weder sich noch Andere regieren können.“

„Sprüche in Prosa“, von Goethe.

— Die „Königsberger Hartung'sche Btg.“ No. 282. schreibt: „Wie man hört, wollen einige Abgeordnete beim Zusammentritt der Kammer beantragen, Herrn Direktor v. Olfers und die Mitglieder der Deputation der Berliner „Patriotischen Vereinigung“ beim Staatsanwalt wegen Schmähung des Abgeordnetenhauses zu denunciren. Diese Maßregel dürfte im ganzen Lande allgemeinen Anklang finden.“ — Ja gewiß, und vor Allen werden die Conservativen ihr das lauteste, lebhafteste Bravo rufen. Als in den Jahren 1849 — 51 die damalige conservative 2. Kammer von der demokratischen Presse mit den größten Invektiven (unter denen Ausdrücke wie „Klub Mantuffel“, „reaktionaire Clique“, „widergesetzliche Minoritäts-Clique“ u. s. w. die gelindesten waren) überschüttet wurde, da suchte der Justizminister mehrmals von der Kammer die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung der schimpfenden Blätter nach; diese „reaktionaire“ Kammer aber lehnte jedes Mal einstimmig die Ertheilung dieser Genehmigung ab. Eben so hat es in neuester Zeit das Herrenhaus auch gemacht. — Und nun kommt die demokratische Presse freudig mit der Nachricht: demokratische Abgeordnete würden bei dem liberalen Abgeordnetenhaus beantragen, vorgebliche Schmähungen beim Staats-Anwalt zu denunciren. Und worin bestehen diese vorgeblichen Schmähungen des Abgeordnetenhauses? Dieses Haus ist in der Adresse und Anrede des patriotischen Vereins gar nicht einmal genannt, und nur am Schluß der Adresse wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem Könige gelingen werde, „mit kräftiger Hand jenen Bestrebungen (gegen die Heeresreform) ein Ziel zu setzen, die durch eine ungerechtfertigte Auslegung unserer Verfassung diese selbst bedrohen, und mit ihr die Rechte der Krone und mit ihnen die Wohlfahrt des Vaterlandes.“ — Das sind die „Schmähungen“,

gegen welche demokratische Abgeordnete das Abgeordnetenhaus aufrufen und beim Staatsanwalt denunciren wollen! Nun, die Thatfachen sprechen doch wohl laut genug: jene conservative Kammer von 1849—51 und diese „Fortschritt“-Kammer von 1862! Welche von beiden ist es nun, die Press- und Redefreiheit verträgt, aber auch vertragen kann, und überhaupt die Freiheit schützt und fördert? Wahrlich diese Nachricht der demokratischen „Königsberger S. Ztg.“ ist köstlich und verdient auf Gedenktafeln eingegraben und über das ganze Land verbreitet zu werden, damit alles Volk erkenne, welcher Art die Freiheit ist, mit der die Demokratie dasselbe beglücken möchte.

— Komischeres als die Radomontaden demokratischer Blätter kann es kaum geben, und wenn „der kleine Reactionair“ (das neue Witzblatt) nur einen kleinen Theil davon sich zu Nutzen macht, so kann es ihm an dem reichlichsten Stoffe nie fehlen. So beginnt in No. 280, der „Königsberger Hartung'schen Ztg.“ ein angeblicher Berliner Correspondent seine Stylübung mit folgenden Worten: „Eine Thatfache, die wir verbürgen können, ist die, daß den Ministern bereits vor den Geistern, die sie gerufen“ (das sollen nämlich die Loyalitäts-Deputationen sein) „bange zu werden beginnt.“ — Ein anonym demokratischer Correspondent à 8 Pfennige für die Petitzeile „verbürgt“ — nicht etwa was die Minister gethan haben —, sondern „daß ihnen bange zu werden beginnt“, also wie ihnen im Herzen zu Muth ist, was sie denken, was sie fühlen. So weit geht die Wissenschaft dieser demokratischen Correspondenten à 8 Pfennige für die Petitzeile, daß ihnen Gehirn, Herz und Nieren der Minister offen liegen. Und dabei erzählen sie diese ihre Wissenschaft von dem innersten Denken und Fühlen der Minister mit so einfacher Dreistigkeit, als ob dieselbe sich bei ihnen ganz von selbst verstände. Es ist wirklich wahr, Eins muß man bewundern, nämlich: die Stärke des demokratischen Lesermagens, der so Etwas verdauet; bei dem könnte der Strauß in die Schule gehen.

— Napoleon der Kleinste. Das „Vaterland“ erzählt folgende Geschichte vom kaiserlichen Prinzen von Frankreich: Am Namenstage der Kaiserin speiste der kaiserliche Prinz an der Tafel. Bei'm Dessert verlangte er, einen Toast ausbringen zu dürfen. Man gab ihm die Erlaubniß. Er begann mit einer Gesundheit auf seine Mutter (kräftiger Applaus), dann folgte ein Toast auf seinen Vater (verdoppelter Enthusiasmus); endlich trank er auf die Gesundheit seines Vaters Pius IX. (Verblüffung. Man wartet auf das Signal.) Die Kaiserin applaudirte mit beiden Händen und küßte ihren Sohn, der seine kleine Rolle so gut gespielt hatte. Der Hof weiß noch immer nicht, ob er seine Sache gut oder schlecht gemacht hat, indem er nicht dem Beispiel der Kaiserin folgte, denn der Kaiser sagte kein Wort und drehte nur seinen Schnurrbart.

Elbing. Bei der gestern stattgefundenen Loosung eines Konventknaben, zog der Knabe Philip, ein Sohn des Buchhalters Herrn Philip, unter den 5 aufgestellten Knaben, das Loos.

— (Theater.) „Der Goldonkel“, diejenige Berliner Posse, welche in diesem Jahre am meisten angesprochen, hat auch hier am Sonntag und Montag übervolle Häuser gemacht. Dauernden Werth beanspruchen derartige Fabrikarbeiten nicht, bleiben sie ein Jahr auf dem Repertoire, dann ist der oberste die Verfasser wohl zufrieden, vorausgesetzt, daß während dieser Zeit der Tantieme goldener Stern geklinkt. Die Aufführung war mit Lust und Liebe bewirkt, die Damen Müller und Riedel, die Herren Gerstel sen. und Magener brachten Alles, sogar sich selbst zum Schaden, das Publikum lachte, der Director lachte — und wir sind weit entfernt davon, die allgemeine Heiterkeit stören zu wollen.

Entbindungs-Anzeige.

Heute 3½ Uhr Nachmittags wurde meine liebe Frau Clara, geb. Steinbrück, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Schlabbau, den 29. November 1862.

R. Gehrt.

Todes-Anzeige.

Das am 27. November sanfte Dahinscheidenden unserer innigst geliebten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Elisabeth Kuhne, geb. Hoop, im ihrem 96. Lebensjahre, zeigt hiemit tiefbetrübt an.

Elbing, den 2. Dezember 1862.

Johann Kuhne, Böttchermeister.

Die Weihnachts-Verloosung zum Besten

der Kinderbewahr-Anstalten

wird in gewohnter Weise auch in diesem Jahre stattfinden.

An die geehrten Damen und sonstigen Gönner unserer Anstalten richten wir die Bitte, uns mit geeigneten Geschenken für diesen Zweck gütigst versehen zu wollen, welche von den Unterzeichneten gegen Verabfolgung einer „Kinderbewahr-Anstalt“ bezeichneten Karte mit Dank entgegen genommen werden.

Loose à 10 Sgr werden sowohl kolportirt, wie durch die Unterzeichneten verkauft.

Der Vorstand.

Mathilde Baum. Dorothea Aschenheim.
Burscher. Schwedt. Chemionek. Leuz.

Theater in Elbing.

Freitag den 5. Dezember: **Eine Familie.**
Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 7. Dezember: **Die Kreuzfahrer.** Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Kogebue.

Montag den 8. Dezbr.: **Der Goldonkel.**
J. C. F. Mittelhausen.

Heute, Mittwoch, d. 3. Dezember.
Abends von 6 — 8 Uhr, werde ich das von mir verfasste Drama: „Herrmann und Thunelda“ im kleinen Saale des Casino vorlesen.

Billette à 7½ Sgr. sind bei Herrn Maurizio und in der Buchhandlung von Léon Saunier zu haben.

Adolph Abramowski.

Mittwoch den 3. Dezember c.

Abends 7 Uhr:

im

Saale der Bürger-Ressource.

IV. Abonnements-Sinfonie-Concert.

Programm:

- 1) Ouverture: „Olimpia“ von Spontini,
 - 2) Andante aus Haydn's Sinfonie mit dem Paukenschlag,
 - 3) Ouverture zu „Oberon“ von Weber.
- C-dur-Sinfonie mit der Fuge von Mozart.**

Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind zu haben bei Herrn Maurizio, Herrn Versuch und in der Saunier'schen Buchhandlung.

Damroth.

Sonntag den 7. d. Mts.

II. Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

General-Versammlung

der Mitglieder der Ressource

„zur lahmen Hand“:

Donnerstag den 4. Dezember c.

Von den nicht Erscheinenden wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Anwesenden beitreten.

Bei **Neumann-Hartmann** (Schloemp & Meissner) in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Zur Belehrung über die Geheimnisse der menschlichen Natur:

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Erzeugung, Fortpflanzung, über physische Liebe, Naturzweck, Leitung des Geschlechts-genußes, über Empfängniß, Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung und Samenergiefung zu heilen.

Siebente verb. Aufl. Preis 15 Sgr.

Es ist dies eine für Erwachsene und angehende Eheleute sehr nützliche und beachtungswerthe Schrift.

Ein eiserner **Kochofen** mit 2 Satz Ringe ist zu verkaufen. **H. Müller**, Wasserstr. 21.

Die Hämorrhoiden oder der Hämorrhoidalprozeß

auf dem Mastdarme, der Schleimhaut, der Blase, den weiblichen Genitalien, der Nase und der Schleimhaut der Lunge, nebst ihren Symptomen, als: Magendrücken, Sodbrennen, Hämorrhoidalcolik, Leber- und Milz-Anschwellung, Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Stuhlgang, Kreuzschmerzen, Ziehen in den Lenden, Kolikschmerzen, Schwindel, Angst, Urinbrennen, Ausschlag, Salzfluß, Hypochondrie, übelriechender Fußschweiß u., deren Ausgang in volle Genesung naturgemäß vorgezeichnet von Alexander Wolf, Dr. und Apotheker 1. Klasse. 4. Aufl. broch. 6 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikhandlung in Elbing und Marienburg.

(Schloemp & Meissner.)

Die neuesten Tapeten-Muster

Ich habe ich von Herrn Ferd. Niese in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,

Kettenbrunnenstraße No. 17.

Im Verlage von **Nelte, Böttje & Comp.** in Berlin erschien so eben:

General Czerny genannt **der schwarze Georg**

oder

Die Blutszenen in Serbien.

Historische Erzählung aus der Neuzeit von Carl Schmeling.

Serbien's Schicksale haben in allen civilisirten Ländern eine so große Theilnahme erregt, daß Schmeling's historische Erzählung schon dieses Schauspielers wegen, die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zieht und gewiß mit dem lebhaftesten Interesse begrüßt werden wird.

Die Ausgabe des Werkes erfolgt in vierzehntägigen Lieferungen à 3 Sgr., von denen die beiden ersten in jeder Buchhandlung zur Einsicht des Publikums bereit liegen, woselbst auch ausführliche Prospekte gratis zu haben sind. Borräthig in der Buchhandlung von:

Neumann-Hartmann

in Elbing und Marienburg.

Bechsel werden stets billigt diskontirt, wie auch Dokumente werden gekauft durch **Womber**, Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Die Verschleimungen

der Darm Schleimhaut, Brust- und Harnwerkzeuge als Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veralteter Magenkrampf, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Schleimcolik, Hämorrhoiden, Flechten, weißer Fluß, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrensausen, Drüsenleiden, Augenschwäche u. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung von Dr. Robert Lütt in Glasgow. In's Deutsche übertragen von Dr. Aug. Wunder. 9. Aufl. broch. 7½ Sgr.

Borräthig in der

Neumann-Hartmannschen

Buch- und Musikalienhandlung

in Elbing und Marienburg.

(Schloemp & Meissner.)

Wer Gesinde hält

und Streitigkeiten vermeiden will, empfehlen wir dhs vom Polizei-Lieutenant Dinnsedt in Berlin herausg. Werkchen „Herrschaft und Gesinde.“ Vierte Auflage. 10 Sgr. — Borräthig in der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung,

in Elbing und Marienburg.

(Schloemp & Meissner.)

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Ältere Bestände meines Lagers, Kleiderstoffe aller Art, weiß und couleurte Ball-Roben sowie den Rest meiner couleurten Seidenzeuge, da Letztere ganz aufgeben will, zu sehr billigen Preisen.

Albert Büttner.

Eine Parthie weiße Roben sowie abgepaßte Barège,

deren Preis 7 bis 10 Thlr. war, für 2 bis 3½ Thlr.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Eine sehr große Auswahl silberner Geldbeutel, die sich ihrer neuen und schönen Form nach und durch ihre besondere Haltbarkeit, da jedes Glied im Silbergewebe besonders gelöthet ist, deshalb schon vor allen bis jetzt geführten auszeichnen. — Diese silbernen Beutelschen (in verschiedenen Größen) eignen sich ganz besonders zu allen vorkommenden Geschenken, und sind ihrer Billigkeit und niedlichen praktischen Form nach sehr zu empfehlen, bei

C. R. Gerike,

Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

Umzugshalber beabsichtige ich mein ganzes Waarenlager in allen Artikeln zu herabgesetzten Preisen zu räumen.

Daniel Peters.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarksschwind-sucht** etc. heilt brieflich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten** etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Eine sehr große und schöne Auswahl der elegantesten und auch der einfachsten Gegenstände, zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet, ist in einem besonderen Zimmer aufgestellt bei **B. Moischewitz,** lange Hinterstraße 26.

Theater-Billette bei **S. Bersuch.**

Estrade à 10 Egr.,
Parterre und Mittelloge . . à 7 Egr.,
Logen à 5½ Egr.

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Mixance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachteile färbt. In Etui's à 1 Thlr. Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Gut brennende Maschinen- und Ruß-Kohlen empfiehlt bei freier Anfuhr billigt

B. T. Barthels,

Hofplatz am Elbing und Stadthofstr.

Montag den 15. Dezember Vormittag von 9 Uhr ab, sollen in dem Pfarrhause zu **Reichenbach** noch verschiedene Möbel, Ackergeräthschaften, Wirthschaftswagen, 1 Mangel, 2 offene Spazierwagen, viele Bücher und Zeitschriften, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Weihnachts-Geschenke

für Kinder und Erwachsene, u. A. Bilderbücher für Kinder jeden Alters, empfiehlt in großer Auswahl

L. Giesow,

Tiegenhof,

vormal's **E. Walch.**

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl.

Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. **Berlin.** **F. A. Wald.**

Karpfen sind zu haben Fischer-Vorberg No. 17., **C. Schmidt.**

Sehr wohlschmeckende rothe **Kartoffeln** liegen in **Drewshof** zum Verkauf. Bestellungen darauf werden angenommen: Kalkscheunstrasse No. 14.

Alsen.

1 Schreibepult, 1 großes Glasspind und 1 Geldkasten ist zu verkaufen Wasserstraße No. 57.

Rugholz-Versteigerung.

In **Frankwitz** bei **Christburg** sollen am **15. Dezember 10 Uhr Vormittags** Buchen, Birken und Eichen, die sich zu **Rugholz** eignen, im herrsch. Walde, auf dem Stamme, versteigert werden.

Nahgel, Oberinspektor.

Ich bin Willens meinen in **Thiergartfelde** belegenen Hof mit circa drei Hufen kulmisch Maas Land zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir melden.

Thiergartfelde. **Jacob Froese.**

Ich bin Willens mein Grundstück in **Ficht-horst** mit 4 Morg. P. L. am 11. December um 9 Uhr Vormittags durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Liebhaber können sich an Ort und Stelle zahlreich einsinden.

Ficht-horst, den 25. November 1862.

Wittwe **Gutjahr.**

Die Preussische Mühlen-Versicherungsgesellschaft zu Berlin, welche noch in der Organisation begriffen, nimmt bereits Anmeldungen zur Versicherung von Mühlen-Etablissements und Zubehör zu den billigsten Prämien, und versichert die Gegenstände zum vollen Werthe und ohne Zahlung von Vorgegeldern.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligt Der Haupt-Agent

Eduard Feick,

Comtoir: Kettenbrunnenstr. No. 7.

Elbing, im November 1862.

Öffentliche Dankagung.

Nachdem mein Sohn Carl sich für den Militair-Stand entschieden hatte, vertraute ich denselben der **Militair-Vorbereitungsanstalt des Herrn Dr. J. Killisch** zu Berlin, Alexandrinenstr. 56., an und hatte die Freude, denselben schon nach 3½ Monaten das Fähnrichs-Examen mit dem Prädikate „gut“ bestehen zu sehen, während er auf der Schule noch mindestens 3 Jahre dazu gebraucht hätte. Diesen günstigen Erfolg verdanke ich allein der aufopfernden Thätigkeit des Herrn Dr. Killisch und sage demselben hiemit öffentlich meinen Dank, indem ich zugleich das theilhaftige Publikum auf diese Anstalt aufmerksam mache.

A. Forsbeek, Bürgermeister.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges gewandtes Mädchen, das Lust hat in einem kleinen aber lebhaften Städtchen in ein Manufaktur-Geschäft am 1. Januar einzutreten, kann sich am Donnerstag den 4. Dezember im „Englischen Hause“, eine Treppe, Zimmer No. 5., von 8 bis 10 Uhr Morgens melden.

Ein zuverlässiger herrschaftlicher Diener, unverheirathet, welcher bereits in größeren Häusern servirt hat, hierüber empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht zum 1. Januar 1863.

Wo? sagt die Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Ein gewandter, verheiratheter Diener, in besten Jahren und gutem Neußeren, der über Treue und Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht von sofort oder zu Neujahr ein neues Placement.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre D. B. oder Dominium **Lange-nau** bei **Freistadt i. Westpr.**

Freitag den 5. Dezember: Gänse-Verwü-felung bei **Reichen,** in **Neuhof.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 21. November. 1) Der Pflegerin im weiblichen Waisenstift, Charlotte Meyer, wird eine Remuneration von 20 Thlrn. bewilligt, und der Magistrat ersucht, es in Erwägung ziehen zu wollen, ob derselben in Zukunft nicht ein festes Gehalt zu bewilligen wäre. 2) Der Magistrat trägt wiederholt darauf an, der Frau des Industriehaus-Inspektors Franz nur eine Remuneration von 25 Thlrn. zu bewilligen; die Versammlung bleibt indeß bei ihrem Beschlusse vom 24. Oktober c. stehen, daß der zc. Franz 75 Thlr. gezahlt werden sollen. 3) Pro 1861/2 werden im Ganzen 354 Thlr. inexistible Kommunalsteuer-Reste niedergeschlagen. 4) Die erforderlichen Remunerationen für die anzunehmenden Hilfsarbeiter bei Veranlagung der Gebäudesteuer werden, unter Voraussetzung, daß dieselben ebenfalls von der Regierung vergütet werden, bewilligt. Die Wahl der Mitglieder der Veranlagungs-Kommission soll in der nächsten Sitzung vollzogen werden. 5) Das Project einer Herstellung der direkten Kommunikation zwischen der Königsberger Vorstadt und der Altstadt durch Anlage einer Fußgänger-Brücke über den Bleichergraben soll in einer gemischten Kommission, zu welcher die Herren Mitsch, Maurermeister Schmidt, Frisch, Grick, Bernick, Seyroth und Stendel ernannt, in Erwägung genommen werden. 6) Von dem pro 1863 auf 20,500 Thlr. projectirten Bau-Etat wird abgesetzt: die Umpflasterung der Hospitalsstraße mit 247 Thlr., der Bahnhofstraße mit 894 Thlr., der gr. Kasernenstraße mit 250 Thlr., der Kettenbrunnenstraße mit 559 Thlr., die Ladebrücke am Aischgraben mit 111 Thlr. und die Erweiterung des Geschäfts-Zimmers in der Predigerwohnung zu St. Marien mit 107 Thlr.; dagegen soll die Umpflasterung der Fahrstraße auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz vom Mühlenstamm nach der Post in Anschlag gebracht werden. 7) Die neuwählten Stadträte Herren Frenzel, Geyssmer, Martens und Thießen werden durch Herrn Oberbürgermeister Burckhard vereidigt und in ihr Amt eingeführt. Herr Stadtrath Schwebt war ausgieblieben. 8) Die Versammlung erteilt ihre Genehmigung zum Verkauf des Grundstückes 2. Niederstraße No. 3., dem Leibrantenstift gehörig, an Herrn Knothe sen. für 1500 Thlr. 9) Zu Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission für die Staats-Einkommensteuer pro 1863 werden die Herren Behring, Sieg, Houffelle, Litten, Räuber, S. Aschenheim und zu deren Stellvertretern die Herren Chales, C. A. Barthels und H. Mitsch erwählt. 10) Die Niederschlagung des Pachtrestes des Fleischermeisters Eduard Sönke für Brummut vom Holm pro 1861 mit 5 Thlr. 5 Sgr. wird genehmigt. 11) Der Zuschlag der Pacht des ehemaligen Schinkowskischen Grundstückes Jnn. Marienburgerdamm No. 9. an den Arbeiter Friedrich Wilhelm für 70 Thlr. jährlich auf 3 Jahre wird erteilt. 12) Der Kaufmann Herr Levinson hat eine Klage gegen die Stadtgemeinde auf 808 Thlr. für Entschädigung wegen erlittener Gharatie durch einen im Elbing unter dem Wasser gestandenen Pfahl angebracht. Der Magistrat wird autorisirt, sich auf einen Prozeß einzulassen. 13) Es wird Kenntnis genommen vom Erkenntnis des hiesigen Königl. Kreisgerichts vom 17. Oktober c., wonach der Militärfiskus mit seiner Klage gegen die Stadt auf Benutzung des Lustgartens zum Exerciren zc. abgewiesen.

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 30. November 1862. Wir befinden uns in Sachen des politischen A B C in einer verzweifelten Lage, da wir durchaus nicht im Stande sind, über das L hinauszukommen. Pisvin, Lippe und Lippe, Pisvin; jedoch wie im A B C der Namen, so steht in der Sache die Person des Herrn Dr. Pisvin allenthalben vor Lippe. Turn- und Fecht-Verein und Männer-Turn-Verein, Handwerker-Verein und Gewerbe-Verein, welcher letztere längere Zeit von ihm weniger berücksichtigt war, und endlich Stadtverordnetenwahlenvorbereitungs-Verein. Um Herrn Dr. L. volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß man zugeben, daß er außer seiner tief wissenschaftlichen Bildung ein ausgezeichnetes Volksversammlungs-Organisations-Talent besitzt, in welchem ihm, wenigstens hier in Danzig, Niemand gleichkommen wird. Er weiß aber auch seine Leute zu behandeln. Nachdem er vor einigen Monaten den, bereits am Anfang dieses Jahres vom Herrn Geheimen Rath Lebens ohne günstigen Erfolg gestellten Antrag auf Ermäßigung oder gänzliche Abstellung der ungeliebten Kommunalsteuer wieder aufgenommen, seine Popularität also wieder aufgerichtet hatte, so tritt er, da auch sein Antrag auf Verminderung der Abgaben gefallen, mit einem Antrage auf eine neue Ausgabe, auf die Erbauung einer neuen Turnhalle hervor. Man glaube ja nicht, daß dieser Antrag durch ein dringendes Bedürfnis hervorgerufen sei; o nein! Das Local der Feuerwehr ist für die Uebungen der Schüler, für welche die Stadt ein Lokal zu stellen allenfalls verpflichtet wäre, ganz ausreichend, und auch der Turn- und Fecht-Verein und Männer-Turn-Verein verschmäht es nicht, dasselbe unentgeltlich bei dazu erlangter unentgeltlicher Beleuchtung zu benutzen. Es ist aber einmal Mode, Turnhallen zu erbauen; es ist dieses eben so ein Zeichen politischen Fortschrittes wie das Aussetzen einer schwarz-roth-goldenen oder sonst dergl. Fahne; daher soll der Stadtsäckel am Halse ergreifen und geschüttelt werden, bis er seine politische Tüchtigkeit durch Vergabe des Verlangten bethätigt habe. Vielleicht erfindet man zu den bestehenden städtischen Steuern, als da sind: Kommunalsteuer, Miethsteuer, Gefindesteuer, Hundesteuer, Brennmaterialiensteuer zc., noch eine Turnhallensteuer. — Das neulich von dem Preussischen Volksvereine veranstaltete Concert hat unter den Fortschrittler einen ungeheuren Rumor erregt. Von allen

Seiten wird man mit Fragen besüßigt: zu welchem Zwecke ist es veranstaltet? Zu welchem Zwecke soll die Einnahme verwendet werden? Letztere Frage ist nun geradezu lächerlich; als ob bei einem Eintrittsgelbe von 2½ Sgr. pro Person nach Bestreitung der Kosten für Saal, Beleuchtung, Musik und Druckkosten der Anzeigen und des Programmes noch von einem erheblichen Ueberschusse die Rede sein könnte, wenngleich auch die Conservativen sich wirtschaftlicher einzurichten verstehen als die Fortschrittler. — Der damalige Ruhestörer wird von Letzteren als eine Art politischer Märtyrer betrachtet und wird wahrscheinlich aus dem Nationalfonds für erlittenes Andienstgefehr worden entschädigt werden. Wie über Alles, was die Conservativen betrifft, die größten Lügen verbreitet werden, so auch über die Versammlungen derselben, und namentlich über das letzte Concert. So hatte eine den höheren Ständen angehörende, aber sehr eifrige Fortschrittsdame sehr ernsthaft und sehr bestimmt behauptet, den Arbeitern würden in diesen Versammlungen Erfrischungen unentgeltlich verabreicht. So viel ich aber mit meinen eigenen Augen gesehen habe, hat ein jeder Arbeiter und Herr das ihm Dargereichte baar bezahlt. Unsere Arbeiter haben jetzt eine so anständige Einnahme und dabei ein so großes Selbstgefühl, daß sie gegen ein solches Freigehaltenwerden an öffentlichen Orten Protest einlegen und die Annahme des ihnen Dargebotenen verweigern würden. Die inspirirte „Danziger Zeitung“ weiß schon von einem Balle, welchen die Mitglieder des Preuß. Volksvereines nächstens veranstalten werden; die Mitglieder selbst haben davon aber noch keine Kenntnis. — Unter dem Comité, welches sich zur Vorberathung der Stadtverordnetenwahlen für die 1. Abtheilung gebildet hat, bestehen 3 der Mitglieder aus dem auswählten Volke. Diese Leute gehen sicher und gefahrlos immer vorwärts, und die Christen sind blind genug, ihnen immer mehr Terrain einzuräumen, ohne zu bedenken, wie sie sich dadurch ihnen immer mehr unterordnen. Ich für meine Person trete ihnen keinen Zoll breit ab. — Die in England für die Marine angekauften 3 Schiffe sind in diesen Tagen hier wohlbehalten angelangt; auch der Prinz Albrecht ist zu ihrer Inspicirung bereits eingetroffen. — Nächstens wird das ehemalige Transportschiff der Marine, „Elbe“, noch einmal zum öffentlichen Verfaufe gestellt werden. Dasselbe ist ein Vollschiff und vor 3 Jahren in Apennin erbaut worden. Es soll ein für Handelszwecke sehr tüchtiges Schiff sein, sich aber für Marinezwecke nicht mehr eignen. — Der Unfriede im städtischen Lazareth zwischen dem Oberzte Dr. Stich und der Verwaltung nimmt seinen ungehörten Fortgang. Neuerdings hat ein ehemaliger Assistenz-Arzt der Anstalt aus Märlisch Friedland gegen die Aussagen eines Stadtverordneten im hiesigen „Dampfboote“ einen „Offenen Brief“ zu Gunsten des Dr. Stich erlassen und letzterer die Insertionsgebühren dafür bezahlt, oder wenigstens bezahlen sollen. Die Anstalt, welche durch vorgesezte Maßregelungen dahin gebracht ist nur etwa 245 Kranke aufnehmen zu können, hat jetzt außer den Oberärzten nur einen Assistenzarzt. — Die hiesige Fortschrittspartei beabsichtigt, natürlich um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, einen neuen „politischen Verein“ zu machen. — Der Regierungsrath Saß aus Magdeburg ist als Ober-Regierungsrath an die hiesige Provinzial-Steuer-Direktion versetzt.

Danzig. Unsere städtische Schuldeputation hat in ihrer letzten Sitzung, nach eingehender, mehrfach wieder ausgenommener Berathung, den künftigen als Norm dienenden Besoldungsplan für die hiesigen Elementarlehrer definitiv festgestellt. Nach demselben werden 10 verschiedene Kategorien bestehen, in welche die Lehrer, je nach ihrem Dienstalter, einzurangiren sind. Die Lehrer der niedrigsten Stufe erhalten 250 Thlr. Gehalt und steigen allmählig bis zu 550 Thlr., dem Einkommen der zur obersten Stufe gehörenden Altersklasse. Der Eintritt in die 3 oberen Kategorien und die Berechtigung zu den Beneficien derselben soll, außer dem dazu berechtigenden Dienstalter, noch von besonderer Würdigkeit des Betreffenden abhängig gemacht werden. Persönliche Zulagen erhalten diejenigen Lehrer, welche gegenwärtig ein höheres Einkommen nachzuweisen im Stande sind, als das normalmäßige Gehalt der Stufe beträgt, auf die sie nach dem Besoldungsplan, ihrem Amtsalter zc. gemäß zu stellen sein würden. Amtswohnungen sollen für die Folge nur einzelnen Lehrern gegeben werden, wofür denselben, wie dies bei den Königl. Beamten der Fall ist, 5 pCt. ihres Einkommens in Abzug zu bringen sind. (Schulbl. f. d. Pr. Preß.)

S. Strassburg i. Pr. Ein in vergangener Woche zu Rappin, unserer nächsten polnischen Nachbarstadt, stattgehabter Tumult hat auf die nationalen Agitations-Bestrebenungen der polnischen Gelleute einen sehr niederdrückenden Eindruck gemacht. Befehls-Aushebung zum Militair waren mehrere Hundert Landleute in Rappin versammelt, denen von irgend welcher Seite eingeredet worden, es handle sich hier nicht um eine Aushebung in das kaiserliche Militair, sondern um Einstellung in die neu zu bildende polnische Revolutions-Armee. In diesem Glauben begannen nun die Leute gräuliche Excesse, mißhandelten aufs Gröblichste alle anwesenden polnischen Gelleute, tödteten den Bürgermeister, den sie im Einverständnis mit Erstern wählten, demolirten Häuser und erklärten laut, zwar gerne dem russischen Kaiser, aber keineswegs gegen ihn dienen zu wollen. Durch herbeigerufene Truppen wurde dem Treiben zwar Einhalt gethan, 26 am meisten Bethheilte festgenommen; aber die bei diesem Anlaß von den polnischen Gelleuten gemachten Erfahrungen werden schwer zu verschmerzen sein. Ein Adjutant des

Großfürsten Constantin leitet augenblicklich die Untersuchung, und glaubt man hier allgemein, daß mit Rücksicht auf die der Regierung günstige Kundgebung die Schuldigen weniger hart bestraft werden dürften, als sie es verdient haben.

* Thorn. Am nächsten Donerstag den 4. d. Mts. wird denn nun bestimmt die Eisenbahnstrecke von hier bis zur Landesgrenze mit Polen im unmittelbaren Anschluß an die über Lomitz nach Warschau führende Polnische Bahn dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

Schweß. Auch aus dem hiesigen Kreise wird eine Ergebenheits-Adresse an Sr. Majestät den König abgesendet werden. Dieselbe hat bereits weit über 1500 Unterschriften selbst ständiger Kreisbewohner.

Gumbinnen. (G.) Von dem hiesigen Empfangs-Comité war beschlossen worden, die Ankunft des Reg.-M. v. Boctum-Dolffs durch ein großes Festessen und Fackelzug zu feiern. — Am Eingange der Stadt sollte eine große Ehrenpforte gebaut und dabei in bewillkommender Stellung „ausgestopfte Wölfe“ angebracht werden. Herr v. Boctum-Dolffs hat sich aber jede Dvation verboten.

Verschiedenes.

— Nach der amtlichen Zählung am 3. Dezember 1861 waren in Preußen 85,879 öffentliche Gebäude und 4,327,749 Privatgebäude vorhanden. Unter den öffentlichen Gebäuden befinden sich: 18,075 Kirchen und Bethäuser, 25,479 Schulen, 8914 Hospitäler, Waisen- und Altersverorgungs-Anstalten zc., 8079 Gebäude zur Geschäftsführung für Landeskollegien, Justiz-, Polizei-, Steuer-Behörden, Magistrate und Gemeindevorstände, 22,012 Gebäude zu anderen Zwecken der geistlichen und weltlichen, Civil- und Communal-Behörden und Anstalten, 3320 Militair-Gebäude. — Die Provinz Preußen hat 1491 Kirchen, 4594 Schulen (durchschnittlich 1 auf 715 Seelen). Unter den 4,327,749 Privatgebäuden befinden sich 2,035,657 Wohnhäuser, 11,922 Fabriken, Mühlen, Magazine zc., 2,176,170 Ställe, Scheunen zc. In der Provinz Preußen kommt ein Wohnhaus auf 10 Menschen.

— Ein demokratischer Abgeordneter hat's jetzt heraus, was die „Deputations-Wallfahrten nach Berlin“ eigentlich zum Endzweck haben, nämlich nichts Anderes als — die Beseitigung der Grundsteuer des Herrenthums. — Eine Verächtlichung, die ganz den Tendenzen dieser Partei würdig ist!

— Der Arbeiter, Ladirer Eichler in Berlin — welcher bekanntlich von Herrn von Unruh auf die Straße gesetzt wurde, weil, nachdem er Jahre lang zur Zufriedenheit gearbeitet hatte, alsbald nach der von ihm berufenen Arbeiter-Versammlung, in welcher er Herrn Schulze-Delitzsch zu widersprechen wagte, plötzlich „seine Arbeit in der Fabrik der Art war“ — dieser gemäßigete Arbeiter Eichler hat noch immer aus dem Nationalfonds nichts bekommen. Aus Mangel an Fonds wahrscheinlich nicht, denn der Nationalfonds soll schon über 40,000 Thlr. haben. Auch zum Bürgermeister ist Herr Eichler noch nirgend aufgestellt worden.

— Die „Magd. Ztg.“, eins der thätigsten demokratischen Blätter, dessen Färbung stark in's Dunkelrothe spielt, fordert, daß in allen Städten „Niemand zum Stadtverordneten gewählt werde, der nicht im entschiedensten Gegensatz zur Feudalpartei und zum jetzigen, im Boden der Feudalpartei wurzelnden Ministerium sich befindet.“ Also die reine Negation! Ob er für die städtische Verwaltung taugt, ist gleichgültig; aber Opponent des Ministeriums muß er sein! — Weiter fährt die „M.Z.“ gegen die in Berlin beabsichtigte Wahl des Fürsten Radziwill zum Stadtverordneten fort zu peroriren. „Wäre Herr v. Hoverbeck anstatt des Herrn v. Bismarck Premier, so würden wir kein Wort gegen die Wahl des edlen Herrn verlieren; aber“ u. s. w. — Das also! Nun ist endlich das große Wort heraus: Herr v. Hoverbeck Premier! Aber „wer ist Herr von Hoverbeck?“ — Man sagt, er sei ein thätiger Mitarbeiter der „Magdeburger Zeitung.“ Nun gleichviel: Herr von Hoverbeck Premier, und Preußen ist gerettet! „Mehr braucht es nicht, um glücklich zu sein“; also „mein Preußen, was willst du noch mehr?“

— Im großen Rath des Schweizerkantons Wallis ist, zur Verbesserung der Staatsfinanzen, ein eigenes Gesetz über Steuern auf Luxus, Eitelkeit zc. vorgeschlagen worden. Danach soll jeder Tabakraucher jährlich 6 Fr., der Schnupfer 4 Fr., Crinolinenträgerinnen je nach dem Umfang 2 bis 6 Fr. Steuer zahlen und die gleiche Steuer von jeder neuen Lächerlichkeit, welche die Mode künftig einführt, erhoben werden, zc.

— (Nachrichten vom Lande.) Mehrere Bauern widerrufen ihre Unterschrift unter den Ergebenheits-Adressen deshalb, weil man ihnen einredet, sie hätten sich damit zur Zahlung von 10 Thälern an den Nationalfonds verpflichtet. (D. A. R.)

**Oeffentliche
Bestätigung.**

Nachdem ich Jahre hindurch an einer immer mehr vorschreitenden Lungenkrankheit gelitten und trotz aller erdenklichen Mittel keine Besserung meines Zustandes erlangen konnte, unternahm ich vor etwa 3 Jahren auf Anrathen meines Arztes (eines hiesigen Sanitätsrathes) eine Kur mit dem rühmlichst bekannten **Hoff'schen Malz-extrakt und Kraftbrustmalz** aus der Brauerei **Neue Wilhelmstr. 1.** in Berlin. Seit dieser Zeit befinde ich mich den Verhältnissen angemessen Gottlob viel wohler und hoffe durch periodischen Gebrauch dieses Mittels mich auch ferner gegen alle Rückfälle zu schützen.

Dem Herrn Hoflieferanten **Hoff** meinen Dank aussprechend, bestätige ich durch Gegenwärtiges Obiges um so lieber, als ich annehme, ähnlich Leidenden dadurch einen Weg zur Besserung angegeben zu haben.

Berlin, den 4. November 1862.
Wittwe Weitenauer,
Ritterstraße No. 72.

NB. Die Niederlage der bewährten Hoff'schen Präparate für **Elbing** und Umgegend befindet sich bei
Herrn S. Bersuch.

1. Brief. Der von Ihnen bezogene Kräuter - Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die von nicht hoch genug zu greifender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesene 2 Thlr. neue Zusendung zu machen.

Carow bei Plan (Mecklenburg-Schwerin.)
2. Brief. Indem ich Ihnen heute den richtigen Empfang Ihrer letzten Sendung von 7 Flaschen Kräuter-Eliqueur anzeige, ermangele ich nicht, Ihnen meinen Dank zu sagen für die freundliche Besorgung des anderen Bedürfnisses. — Ihr Kräuter-Eliqueur bekommt mir ausgezeichnet, und stellen sich seine heilsamen Wirkungen, wie ich von Anfang an vermuthete, bei längerem Gebrauche immer mehr und mehr heraus; derselbe hat zu meiner Freude neulich einem schon besahrten Herrn meiner Bekanntschaft große Dienste geleistet. Dieser siebenundsechzigjährige Herr hatte für die beiden nächsten Tage zwei starke Diners in Aussicht und ging denselben, in Berücksichtigung seiner etwas geschwächten Verdauung, mit einiger Mäßigkeit entgegen, zumal ein Hochzeitschmaus dabei war; ich gab ihm ein Flacon Eliqueur mit der erforderlichen Anleitung, und mit dieser Unterstützung ist es ihm gelungen, die Schwierigkeiten beider Tage glücklich zu überwinden.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing,
den 25. November 1862.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 5. Dezember c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

1) Rammerei-Bau- und Forst-Deputirten-Wahl und Wahl der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission. 2) Neubau des Forst-Etablissements Reichenbach. 3) Anmeldung zur Wahl eines Vorstehers der Reak- und der höheren Töchter-Schule, eines Kurators der Gas-Anstalt und eines Servis-Deputirten. 4) Landtagsabschied pro 1860|1. 5) Etat der 2. kath. Schule pro 1862|65 und Bau-Etat pro 1863. 6) Ueberschreitung des Turn- und Realschul-Kassen-Etats. 7) Haunungsplan der Hospitals- und Rammerei-Forsten pro 1863. 8) Not.-Beantwortung der Bau- und Rammerei-Rechnung pro 1861. 9) St. George-Hospitals-Rechnung pro 1861. 10) Gaben- und Gehaltszusage. 11) Liquidation der sächlichen Ausgaben. 12) Betriebsplan der Gasanstalt pro 1863. 13) Dotationsplan für die Elementarlehrerstellen. 14) Kontrakt wegen des Platzes zur Erbauung der Turnhalle. 15) Realverkäufe pro 1862. 16) Troittoirlegung. 17) Verpflichtung des Herrn Stadtraths Schwebt.

Am 4. Dezember d. J. wird die Eisenbahnstrecke von Thorn bis zur Landesgrenze mit Polen im unmittelbaren Anschluß an die über Pommern nach Warschau führende Polnische Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Das Betriebs-Reglement für die Preussischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen vom 17. Februar 1862 so wie die Vorschriften des Ostbahn-Tarifs vom 1. März 1862 haben für die neu zu eröffnende Preussische Eisenbahnstrecke ebenfalls Gültigkeit.

Die näheren Bedingungen, unter welchen eine directe Expedition von Personen und Gütern von Stationen der Ostbahn nach Stationen der Polnischen Anschlußbahn stattfindet, so wie die Tarife und die Fahrpläne sind auf unseren sämtlichen Stationen zu erfahren.

Bromberg, den 28. November 1862.
Königliche Direktion der Ostbahn.

Für die längs der königlichen Ostbahn von Frankfurt a./D. bis Eydtfuhnen und von Dirichau bis Danzig geführte Telegraphenlinie sollen 2100 Stück tieferne, im **Wandel** gefällte, $5\frac{1}{2}$ Zoll im Popp starke Telegraphenstangen, und zwar:

1500	Stück	à	16	Fuß	lang,
300	=	à	21	=	=
300	=	à	26	=	=

anzuliefern bis zum 1. Mai k. Js. auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder auch auf einer beliebigen zur Wiederverladung auf Eisenbahn-Transportwagen geeigneten Stelle, im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden.

Die Pieserungs=Offerten, welche auf beliebige Quantas jedoch nicht unter 100 Stück, und auf jede beliebige Gattung der vorbezeichneten 3 Längen abgegeben werden können, sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von
Telegraphenstangen für die Kö-
nigliche Ostbahn“

bis zum Submissions-Termin
Sonnabend den 20. Dezember c.
11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittag

an den Unterzeichneten einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen, auch auf portofreie Anträge gegen 5 Sgr. Copialien von demselben bezogen werden.

Bromberg, den 29. November 1862.
Der Königl. Eisenbahn-Telegraphen-
Inspektor.

(gez.) Schroeter.

Mein Lager fertiger Herren-
Kleider in Tuch, Buckskin und Winter-
Stoffen empfehle ich in großer Auswahl, so
wie seine Knaben-Uebergieher. (Für
nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt,
garantirt.) Jede Bestellung wird schnell aus-
geführt.
Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heil. Geiststraße No. 36.

Der alte Schäfer Thomas, berühmt durch seine Prophezeiungen und seine glücklichen Kuren an Menschen und Vieh, veröffentlicht endlich seine Geheim=Mittel, welche jetzt in 12 Bdd. a 7½ Egr. complet erschienen sind.

Das 11. Buch enthält:

Das Zauberbuch. Seifenspiritus anzusetzen. Abtritte geruchlos zu machen. Gegen Blutspeten und Blutstürze. Kartoffeln im April oder Mai zu ärndten. Ein vorzügliches Augenwasser. Gute Begehennen zu erkennen. Honig zu reinigen. Widerspenstige Pferde zu zähmen. Gegen Wundwerden der Brustwarzen und böse Brüste. Silberne und goldene Borden zu waschen. Steinfohlen als Reizfütter für Schweine. Zuckerpastillen zu verfertigen. Gegen Magenkrampf. Topfpflanzen zu vermehren. Bereitung des Schweinsfurter Grün. Apfeläther, Apfeloil. Strohdächer gegen Feuer zu sichern. Tödtung des Schlachtviehes mittelst Luftdruck. Mittel gegen den Bienenstich. Würmer, als Grundlage zur Hühnerzucht. Gegen fressende Krebschäden. Neue Art, Fleisch zu räuchern. Daß junge Hühner im Winter Eier legen. Glasaufeln matt zu äßen. Acactenblüthensyrup zu bereiten. Vor Gericht Recht zu behalten. Aepfeln einen Ananas-Geschmack zu geben. Die Benutzung der Sonnenblume. Berliner Räucherpulver zu bereiten. Fünf Mittel gegen Blattläuse. Daß eine Schnittwunde nicht blute. Erfrorene Bäume wieder herzustellen. Wiener Saß zu bereiten. Vom Nutzen der Brennnessel. Den Wurm im Finger zu heilen. Chinesische Tusch zu bereiten. Ranzige Butter zu bereiten. Gegen den Schwindel. Damarlack zu bereiten. Schmiervorrichtung an Wagenachsen. Das verlorene Gehör wieder zu erlangen.


So reichhaltig, vielseitig und interessant der Inhalt des obigen Heftes ist, eben so ist auch der aller übrigen, und können wir dieselben deshalb auch eben so warm empfehlen. Zu haben in der

Neumann - Hartmann'schen

Buchhandlung

in Elbing und Marienburg.

(Schloemp & Meissner.)

 Stobwasser's Mo-
derateur = und Schiebelam-
pen empfiehlt zu billigsten
Fabrikpreisen.

C. Gröning.

„Bei den hohen Preisen von Butter
empfehlenswerth
für alle Haushaltungen.“

**Täglich frisch geläutertes,
geruchsfreies Kochfett,**
schön und sehr billig, zu haben bei

Gottl. Baum's Wwe.
im Laden: Königsbergerstraße No. 10.

Mein reichhaltiges Lager von

Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback

empfehle ich bestens.

Horiz Münc.

alter Markt No. 62.

Ich zeige den geehrten Herren Kaufleuten an, daß ich bei Herrn Peter Fleischauer, Wasserstraße No. 37. in Elbing, ein stehendes Lager schöner trockener Pflaumen habe, die nach Belieben zu jedem Quantum verkauft und auch größere Bestellungen gemacht werden können.

Ernst Krause

Ernst Krause,

aus Michelau bei Graudenz.

Gute weiße Matartoffeln und blaue Kartoffeln sind zu haben im Keller Stöckerstr. 8.

Indem wir hiemit unser **Weihnachts-Lager** von
Jugendschriften, Bilder-Büchern, Prachtwerken,
überhaupt Festgeschenken für jedes Alter,
 welches bereits auf's Reichhaltigste sortirt ist, bestens empfehlen, erlauben wir uns die Bitte
 an unsere geehrten auswärtigen Kunden, etwa gewünschte größere **Ansichtsendungen**
 möglichst frühzeitig bestellen zu wollen.

Léon Saunier's

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur, alter Markt No. 17.

Eine große Parthie
Double-Mäntel und Topen
 empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
A. Buchholz,
 Alter Markt No. 55. und 56.

Eine Partie wollene Kleiderstoffe und Double-Châles,
 in den neuesten Mustern, hatte ich Gelegenheit billig
 einzukaufen und empfehle daher:
 Kleiderstoffe in guter Qualität à 3 Sgr., 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., 4
 Sgr. und 5 Sgr.,
 Rein wollene Double-Châles à 4 und 5 Thlr.,
 Halbwollene = = = à 2 Thlr.,
 Rein wollene Umschlagetücher von 2 Thlr. an,
 Dunkle, breite, echte Kleider-Cattune à 3 $\frac{1}{2}$, 4 und 5 Sgr.
Herrmann Wiens,
 Brückstraße No. 8.

U t t e s t e
 über den weißen Brust-Syrup
 aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.
Öffentlicher Dank.
 Seit beinahe 3 Jahren litt ich an den
 heftigsten Brustschmerzen, welche mich durch
 öfteres und starkes Blutspeien dermaßen an-
 griffen und schwächten, daß ich fast zu der
 leichtesten Arbeit mich nicht kräftig fühlte, da-
 her ich solche denn auch gänzlich unterlassen
 mußte. Vergebens verbrauchte ich ganze Fla-
 schen voll Arzeneien und sonstige Mittel, mir
 ward immer nicht geholfen, bis ich, Gott sei
 Dank, durch den Gebrauch des Mayer'schen
 Brust-Syrups, den ich mir von Herrn Wilh.
 Aug. Widdecke in Hannover, wo derselbe
 nur allein echt zu haben, kommen ließ, sowohl
 vom Blutspeien, als von allen Brustschmerzen
 gänzlich befreit wurde. Indem ich allen ähn-
 lich Leidenden obigen Syrup bestens empfehle,
 sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau
 hiermit meinen innigsten Dank.
 Hasten bei Remdorf, d. 20. Novbr. 1855.
 H. Mensing, Gastwirth.
 Eine Niederlage von oben erwähnten
 Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann
 Herrn Michael Hamm in Liegenhof, in
 Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.
 Breslau, im Mai 1856.
 gez. G. A. W. Mayer.

Mein Lager
 acht importirter Savannah-
 Bremer und Hamburger
 Cigarren
 empfehle bei billigster Preisnotirung.
 Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
 Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.
Adolph Kuss.
Brust-Caramellen
und Rettigsaft!
 gegen Verschleimung, Brustleiden und
 Husten empfiehlt als sehr geeignete Lösungs-
 mittel **Adolph Kuss.**

Bestellungen
 auf
trockenen hannoverschen
Preß-Torf
 die vierspännige Fuhr à 6 Thlr.
 nimmt entgegen
Adolph Kuss.
 Auf Verlangen werden **Probe-Fuhren**
 geleistet, und werden dieselben, nicht conveni-
 renden Falls, wieder zurückgenommen.
Montag den 8. Dezember
Vormittags 10 Uhr werden
 Umzugs halber entbehrlich gewor-
 dene Mobilien als: 1 Schreib-Sekretair, 1
 Kommode, Spinde, 1 Sopha, 1 Servante,
 Spiegel, Stühle, 2 große kupferne Kessel, 1
 großes Kogal und Küchengeschirre u. im Hause
 Alter Markt No. 49. (2 Treppen) per Auktion
 verkauft werden. B o h m.

4. Brückstr. No. 4. täglich
 frische
Regittner Preßhefe
 zu Fabrikpreisen.
 Ein Speiseispin mit 6 Schiebladen steht
 zum Verkauf Kurze Hinterstr. No. 21.
 Gute Betten sind zu verkaufen Fischer-
 straße No. 39., 3 Treppen hoch.
 Ein Sturmweiden-Kloß ist zu verkaufen
 Grubenhagen No. 15.

Holz-Auktion.
 In **Stolzenhoff** bei Elbing sollen
Dienstag, den 9. Dezember,
 10 Uhr, **Buchen**, die sich zu Nutzholz eighen,
 auf dem Stamm verkauft werden, wozu
 Kauflustige eingeladen.
 Ein fehlerfreies, kräftiges Arbeitspferd
 steht Brandenburgerstr. 27. zum Verkauf.
 7 junge Kühe, unter denen 4 hochtragend,
 1 jähriges und 1 zweijähriges Pferd hat zu
 verkaufen **F. K l a t t,**
 in **Eschenhorst.**

Eine fette schwarzbunte Kuh,
 tragend, 5 Jahre alt, steht im
 Gastwirth Braun'schen Grund-
 stück zu **Zebersvorderkampe** zum Verkauf.
 1 Shorthornbulle und 4 Schlacht-Schafen
 sind zu verkaufen in **Einlage** bei
B e r t r a m.

Ein sehr kräftiges Arbeitspferd steht billig
 zum Verkauf bei
P. Dyck, Thiergart.

Eine große schwarzbunte Kuh, vom 6sten
 Kalbe, die den 16. Dezember d. J. frischmilch
 wird, ist zu verkaufen bei
 Richard Jacobson, in **Marienau.**

Eine vorzüglich gute Kuh, die am 14.
 Dezember kalben soll, steht zum Verkauf bei
 Sohn in **Groß Brodsende.**

Mein Grundstück Vorbergs-Sträßstraße
 No. 6., wozu ein Wohnhaus mit 11 heizba-
 ren Stuben nebst Bäckerei, 1 Remise und
 Hofplatz, 1 Obstgarten und $\frac{1}{2}$ Erbe Bürger-
 land gehört, beabsichtige ich zu verkaufen und
 ertheile darüber nähere Nachricht.
J. Grunau,
 Schmiedestraße No. 13.

Das Grundstück h. Leichnamstr. 19. soll den
 14. Dezember Nachmittags 3 Uhr aus freier
 Hand meistbietend verkauft werden. Käufer
 belieben sich daselbst einzufinden.

Eine ländliche Besitzung von 2 $\frac{1}{2}$
 Hufen kulmisch Land, Boden 1. Klasse,
 enthaltend die schönsten Kuhwiesen,
 bestellt sind 14 Morgen Land, mit
 Winter-Saaten, steht von sofort ab
 zum Verkauf.
 Gedachte Besitzung, unsern Elbing,
 eignet sich wegen deren Lage am schiff-
 baren Fluß ganz vorzüglich zum Holz-
 und Getreide-Handel.
 Auskunft hierüber giebt Herr Gast-
 wirth Hein zu Elbing, „im Kron-
 prinzen.“

Dienstag den 9. Dezember, 3 Uhr
 Nachmittags, sind die Unterzeichneten Willens
 das früher Engbrecht'sche mennonitische
 Grundstück, **Wengeln No. 4.**, bestehend
 aus den Bohn- und Wirthschafts-Gebäuden,
 35 $\frac{1}{2}$ Morg. kulm. und 3 Morg. in Feller-
 mannshufen, nebst Kampenanthell, durch
 öffentliche Auktion bei Kaufmann Herrn
 Claassen in **Sohenwalde** an den Meist-
 bietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige ein-
 geladen werden. Die Engbrecht'schen Erben.

Unterzeichneter beabsichtigt sein in
Alt-Mosengart belegenes Grundstück mit
 20 Morgen kulmisch Maas, worunter 6 Mor-
 gen hohes Ackerland sind, zu verkaufen, wozu
 Käufer an jedem Tage eingeladen werden.
Albrecht, Alt-Mosengart.

Vom 2. Januar 1863 sind in meinem
 Hause lange heilige Geiststraße No. 47. 3
 Wohngelegenheiten:
 1) Parterre, zum Comptoir-Geschäft geeignet,
 mit 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Keller,
 Keller, Speisekammer, Hofraum u.
 2) Belle-Étage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche,
 Keller, Speisekammer, Bodengelaf u.
 3) 4te Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Küche,
 Kammern, Keller, Bodengelaf und Balkon u.
 zu vermiethe und zu beziehen.

August Rehling.
 Neustädtische Schulstraße No. 10. ist eine
 möblirte Stube an einen Herrn zu vermiethe.
 Eine Stube mit Möbeln ist an eine oder
 zwei Personen zu vermiethe
 Wasserstraße No. 89.

Neuß. Mühlendamm No. 61. ist eine fl.
 Stube zu vermiethe und sogleich zu beziehen.
 Bollweberstr. No. 6. finden noch einige
 junge Leute Logis und Beköstigung.

Eine geräumige, aus 2 Stuben, Küche,
 Speisekammer u. bestehende Wohnung mit
 Stallung für Pferde und Kühe ist von so-
 fort zu vermiethe Angerstraße No. 44. Zu
 melden in **Groß Wesseln.**

Mehre Löser Rohr in der sog. **Sohen-**
orts-Kampe sind Sonntag den 7. Dezember
 Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zu „Drei
 Rosen“ per Auktion zu verpachten.

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung in Elbing und Marienburg

empfehl't zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager

**Jugendschriften, eleganter Festgeschenke,
Photographieen, Albums &c.**

Mein **Spielwaaren-Lager**, so schön und mannigfaltig wie noch nie, ist in seiner Aufstellung

vollendet und dem geehrten Publikum hiemit empfohlen.

Meinen Vorrath von **Bilberbüchern** und **Jugendschriften**, wie alle gangbaren **Volks- und landwirthschaftliche Kalender** hiemit gleichfalls der freundlichen Beachtung empfohlen.

Wie ich mir erlaube: auf mein großes Lager zum Sticken geeigneter Gegenstände aus dem Gebiete der feinen **Galanterie- und Lederwaaren-Fabrikation** aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

A. Teuchert.



Optikus F. Gilardoni,

Fischerstraße No. 4.,

empfehl't in großer Auswahl **Operngläser, Stereoskopen u. Bilder, Vignetten, Loupen, Lesegläser, Mikroskope, Camera obscura, Fernrohre, Brillen für Weit-, Kurz- und Schwachsichtige, alle Sorten Thermometer, Barometer, Alkoholometer, Milch-, Bier-, Essig-, Del-, Kartoffel-Prober &c., Getreide-Waagen, Meßzeuge, Libellen, Compasse u. v. A. zu billigsten Preisen.**

Zum Weihnachtsfeste nehme ich noch Bestellungen an zur Anfertigung von Blumen-Bouquets, Kränzen, Körbchen u. s. w. Ebenfalls die neuesten Silberkränze zu Hochzeiten, desgleichen weiße Kränze und Garnirungen zu Kleidern, sowie Silberblätter. Puffsachen werden stets angefertigt, Federn gewaschen und gekräuselt, Fächer mit Marabouts besetzt bei

Jeanette Schulz,
Hommelstraße No. 11.

Meine Wohnung ist jetzt Burgstraße No. 12., 1 Treppe hoch.

Fischer, Schornsteinfegermeister.

Ein **Modell-Fischler** findet dauernde Beschäftigung Kalkschemstraße No. 12.

Ein **Fischlergefell**, mit eigenem Werkzeug versehen, bittet um Arbeit. Wo? sagt die Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Eine Wirthin, welche acht Jahre auf einer Stelle gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei guter Behandlung hier in Elbing oder nächster Umgegend sogleich eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

9000 Thaler sind gegen 5 % Zinsen auf ländl. Grundbesitz zur ersten Stelle, ganz oder getheilt, gleich oder bis zum 1. Juni f. S., zu begeben. Zu erfragen: Altstadt. Wallstraße No. 13., eine Treppe hoch.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschaften, Handlungsbücher, Alben, &c. unter Garantie des **Einstampfers** gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei Elbing.

Herrmann.

Hoggenstrob wird gekauft
Kalkschemstraße No. 12.

Eine Schmiede,

in der Stadt oder auf dem Lande gelegen, wird von einem Schmiedemeister, der in allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten geübt ist, zu pachten gesucht und erbittet die näheren Offerten

D. Wieler in Elbing.

Ein langer Pelzboa ist auf dem Wege bei Schiffsholm den 29. v. M. gefunden. Abzuholen

Schiffsholm No. 10.

Marzipan-Verwürfelung und Concert

findet Mittwoch den 17. d. M. bei mir statt, wozu ergebenst einladet

Krüger, in Posilge.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Eine neue Sendung hübscher Gardinenstoffe in Mull, Gaze, Sieb und Tüll, sowie billige Futter-Gaze und Futter-Gattune empfehl't

ALBERT MACH.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein großes Lager weißer Stickereien, die verschiedenartigsten Hals-Bekleidungen in Sammet und Seide, ferner Glacée-, Buchskin-, Lama-, Seidene und Zwirn-Handschuhe mit auch ohne Futter, u. v. A. ganz ergebenst.

Albert Mach,
Fischerstraße No. 42.

Dem Weihnachts-Ausverkauf habe ich **Damen-Mäntel und Jacken**, sowie eine große Parthie halbwollener Kleiderstoffe beige-fügt.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Alle Sorten **Handschuhe** verkauft unter dem Einkaufspreis

Daniel Peters

Täglich frischen Marzipan, Macronen, Bitterbrode, Zuckernüsse und französische Gewürz-Pfefferkuchen empfehlen

Rahn & Bolling.

Die

Saamen- und Pflanzen-Handlung

von **A. Hummler.**

Außeren Mühlendam No. 25.,

empfehl't zum Weihnachts-Blumen-Flor und Geschenken:

Blühende Topfpflanzen, als: Tulpen, chinesische Primeln, Ciceen, Camelia, Anthemis &c. Blattpflanzen in großer Auswahl, vorzüglich zur Decoration in Zimmern und Verkaufsläden anwendbar. Blumen-Bouquets von frischen Blumen, als auch Kränze und Vasen-Bouquets &c. von natürlichen unverwelflichen Blumen billigt.

Niederlage von Bouquets und Kränzen: Fischerstraße No. 5., bei

A. L. Schoenberg.

Schlittschuhe, verschiedener Größe und Stärke,

Gummischuhe, beste Sorte, in allen Größen, empfehl't

F. E. Blum.

Schach- und Dominospiele, Schachbretter, Kleiderhalter, Stictrahmen, Arbeits-Kästchen, Kinderchaukeln und vieles Andere empfehl't

R. Wolff, Drechslermeister,
Speringsstraße No. 11.

Kettenbrunnenstraße No. 14. steht ein eiserner Ofen zum Verkauf. Dawid.